

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 176.

Neuenbürg, Mittwoch den 9. November

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amthches.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung,

welche mit der Einjendung der in den Monaten August, September und Oktober umgetauschten Quittungskarten noch im Rückstand sind, werden veranlaßt, dieselben spätestens

bis 15. d. Mts.

als vortopfsichtige Dienstsache hierher vorzulegen bzw. Fehlanzeige zu erstatten.

Den 8. November 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Ottenhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 7. November 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Nov. d. J., vorm. 9 Uhr

auf dem Rathaus in Neuenbürg aus Stadtwald „Ob. n. Unt. Mühlsteich“: 547 St. Nadelholz-Stämme mit Fm.: 2 II., 13 III., 73 IV. und 50 V. Kl.; sowie 195 St. Baumstangen I.—IV. Kl., 91 Hagstangen II.—IV. Kl. und 4 St. Eichen-Derbstangen.

Rm.: 1 Buchen Scheiter, 3 dto. Prügel, 1 Birken Prügel, 38 Laub- und Nadelholz-Anbruch, 7 Reispügel und Schlagraum geschätzt zu 650 Wellen.

Den 8. November 1898.
Stadtschultheißenamt
Stirn.

Höfen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Septbr. ds., vormittags 10 1/2 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus aus Gemeinwald Hengstberg Abt. Hüttwald zum Verkauf:

Lang- und Sägholz:

435 St. I.—IV. Kl. mit 327,86 Fm.
81 „ V. Kl. mit 14,97 Fm.

Brennholz:

47 Rm. Nadelholz-Anbruch.
Den 5. November 1898.
Schultheißenamt
Feldweg.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Im Anschluß an den am Freitag den 11. d. M. vorm. 10 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb stattfindenden Holzverkauf bringt die

Gemeinde Bernbach aus Stadtwald: Abt. Beerain, Mannabach und Kibelbrünnele zum Verkauf: 83 Rm. tannene Prügel.
Den 5. November 1898.
Schultheißenamt
Kull.

Privat-Anzeigen.

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)

Oeffentliches Geschäfts-Bureau,

Pforzheim,

Schloßberg Nr. 2, am Marktplat.
— Telephon 536. —



empfehlen ihr vorzügliches ausgiebiges leichtlösliches **Cacaopulver** in luftdichten Faltschachteln.
von Pd. 1/1 1/2 1/4
Marke Frauenlob „M 1.60 -95 -50
„ Mein Liebling „ 1.75 1. -55
„ Kugel „ 1.90 1.05 -60
„ Taube „ 1.15 -65
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag den 20. Nov. d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung pro 1898;
2. Ergänzungswahl des Vorstands;
3. Beschlußfassung über den gestellten Antrag auf Abänderung des § 14 Z. 3 des Statuts in der Weise, daß das Krankengeld schon vom Tage der Erwerbsunfähigkeit ab gewährt werden solle, wenn die Erwerbsunfähigkeit 6 Tage und länger dauert;
4. Beschlußfassung über einige weitere Anträge.

Den 6. November 1898.

Vorsitzender des Vorstands:

Aug. Bleher.

Calmbach.

Geschäftsempfehlung.

Teile hiedurch dem hiesigen Publikum erg. mit, daß ich die seither von Bäckermeister Julius Seyfried betriebene

Bäckerei

käuflich erworben habe. Ich werde bemüht sein, meine Kundenchaft in bester Weise zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Gottlob Winkle,
Bäckermeister.

Ottenhausen.

Anläßlich der **Kirchweihe** findet in meinem Hause (neuer Saal) am Sonntag den 13. und Montag den 14. ds.

Tanz-Unterhaltung

statt. Musik: Feuerwehrkapelle von Neuenbürg.

Hiezu ladet freundlichst ein

Fr. Tischhauser z. „Adler“.

Berth. Hanser, prakt. Zahntechniker,

Marktplatz 3. **Pforzheim** Neben dem Rathause, langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von **Neuenbürg und Umgebung** bestens. **Sorgfältige Behandlung. Mässige Preise.** Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Künstl. Zähne.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der

Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

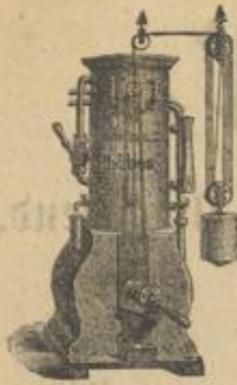
Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

Stellen finden:

2 jüngere Goldarbeiter, 1 tüchtiger Ringarbeiter, 1 tüchtiger Ringarbeiter auf gepreßte Ringe, 1 solider Ausläufer der etwas am Brett arbeiten kann, 1 Ringpoliermaschine, 1 erste Poliermaschine 1 Presser, 2 Glaser (Rahmenmacher), 2 Möbelschreiner für hier, 4 tüchtige Schneider für Konfektion nach auswärts, 2 Schneider (Kleinschneider), 2 Schuhmacher, 1 Hafner, 1 tüchtiger Maschinenschlosser, 3 Bauhölzer, 2 Jungschmiede, 1 Gärtner, 6 Maurer, 1 Blechner, 1 Buchbinder nach auswärts, 1 Kübler, 2 Käfer für Holz und Keller, 4 Erdbarbeiter, Zimmerleute nach auswärts, 10 Tagelöhner für Bau, 2 jüngere Hausburichen in Wirtschaften, 1 junger Hausburiche in Geschäftshaus, Pferdewechter für hier, Dienstmädchen für Landwirtschaft, 1 jungerer Müller nach auswärts.

Die Verwaltung.





Gas an allen Orten ohne Gasanstalt durch den neuen, verbesserten Gaserzeugungs-Apparat „PHOBOS“

für Beleuchtung (Gasglühlicht u. alle Brennerarten), Heizung, gewerbliche Zwecke und Motorenbetrieb. Ueberraschend schöne, billige und gefahrlose Beleuchtung durch Gasolin! Mehrjährige Garantie für tadelloses Funktionieren! Referenzen und Zeugnisse, Prospekte, Kostenvoranschläge gratis und franco durch den Vertreter für den Bezirk Neuenbürg Max Genfle.

C. A. Fischer, Stuttgart, 22 Zinnenhoferstr. 22.

Liederfranz Neuenbürg.

Singstunde am Donnerstag, abends 8 Uhr. Es wird das Erscheinen sämtl. bisher. Mitglieder, welche als Aktive zählen, unbedingt erwartet. Der Vorstand.

Die beste Kinderseife,

Aussersat mild und wohlthuend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt Bergmanns: Buttermilch-Seife, vorzogl. für zarten, weissen Teint à St. 30 Pf. bei Carl Mahler und Albert Neugart.

Am Dienstag den 15. ds.



Hundebörse

im Adler in Ottenhausen.

Arnbach.

Am Montag den 14. November



große Hundebörse

im Gasthaus z. Adler.

Verlaufen hat sich am Sonntag mein stichelhaariger

Hühner-Hund,

grau, Rüde, Namen Marko. Abzugeben gegen Belohnung an Jagdhüter Mahler in Loffenau.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meck

Verehrte Hausfrau!

Haben Sie schon einmal Dr. Thompson's Seifenpulver versucht? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger, denn es giebt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da geringwertige Nachahmungen angeboten werden.

Wer Seide braucht

wende sich an die Hohensteiner Seidenweberei Lohe, Hohenstein, Ernstthal, Sa. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlich, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: Brautkleider.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlen C. Meck. Die feinsten Thees 1898er Ernte der bekannten Firma Thee Messner (Kaiserl. Königl. Hoflieferant) sind im Verkauf. 1898er Souchong mit Blüten (100 gr. Packete à M 1.-) und Kaiserthee (in Blechdosen à M 1.25) sind Kennern empfohlen. C. Buxenstein, Neuenbürg.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Schwarzenberg, 8. Nov. Daß man mit Kindern nie genug Vorsicht üben kann, beweist folgender Vorfall. Am Samstag Abend machte sich hier ein 2 1/2-jähriger Knabe an einer Futter Schneidmaschine zu schaffen, während seine einige Jahre älteren Geschwister, mit Futter schneiden beschäftigt waren. Das Kind kam den Messern zu nahe, wurde erfaßt und demselben 3 Finger der linken Hand abgerissen. Das Kind wurde sofort zum Arzt gebracht, wo es sich herausstellte, daß eine Amputation der 3 Finger notwendig sei. Es kann den Eltern nicht genug ans Herz gelegt werden, namentlich in Häusern auf dem Lande ihre Kinder auch keinen Augenblick aus den Augen zu lassen.

Laut Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft wurden für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1898 Preise vergeben und zwar einen H. Preis von 45 M. an Mühlbesitzer David Haisch in Liebenzell O.A. Calw, für rationelle Salmonidenzuchtanlage und Anlage mehrerer Teiche.

Calw, 8. Nov. Auf der Landstraße von Ostelsheim nach Dähingen verunglückte gestern der 54 Jahre alte Joh. Wiedemann, welcher auf der Sägmühle Schnitwaren einlaufen wollte. Auf dem Heimweg setzte er sich hinten auf das Fuhrwerk, fiel aber während der Fahrt so unglücklich herab, daß er das Genick brach und augenblicklich tot war.

Calw, 8. Nov. Die bisher provisorisch besetzte Stelle des Stadtmusikus ist gestern von den bürgerlichen Kollegien definitiv dem Verweyer Frank, einem hiesigen Bürgersohne übertragen worden. Das jährliche Gehalt wurde auf 650 M. festgesetzt, wovon aber der Stadtmusikus seiner Kapelle für wöchentlich 2maliges Abblasen vom Turm 234 M. abgeben muß. In der gleichen Sitzung wurde in Anbetracht des unzulänglichen Gehalts und der teuren Lebensbedürfnisse der Gehalt für die Lehrgehilfenstelle an der Volksschule den jeweiligen Inhabern um 60 M. erhöht.

Nagold, 8. November. Ein ergreifendes Geschieh ist es, das den Privatier Nagel getroffen. Derselbe, Veteran von 1870/71, schied sich, nach einigen Jahren stiller Zurückgezogenheit in der Waldeinsamkeit des Bads Röttenbach, eben an, mit seiner Frau nach dem belebteren Kurort Herrenalb zu ziehen, da wurde er in der Stunde des wehmütvollen Abschieds vom Tode gerührt.

Pforzheim, 8. Nov. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Brand, welcher am 25. v. M. ein Wohnhaus mit Scheuer einäscherte durch die Fahrlässigkeit eines Knechtes, der mit offenem Licht in der Scheuer hantierte, entstanden. Der Knecht ist verhaftet. — Vorgestern stürzte ein 1 1/2 Jahre altes Kind vom dritten Stock eines Hauses herunter, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen. — Der „Neue“ hat die Köpfe zwei

junger Leute so erhitzt, daß infolge dessen der 20jährige Maler Vajchert aus Uebernut auf einen anderen 22jährigen Burschen zwei Revolvergeschosse abfeuerte und ihn an der linken Wange und am Hals verwundete; doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. — Gestern früh ereignete sich schon wieder ein Unglück. Ein mit dem Abladen einer Maschine beschäftigter Arbeiter kam durch Umstürzen des Wagens so unglücklich unter die auf demselben stehende Maschine zu liegen, daß er schwere innerliche Verletzungen und solche am Kopfe davontrug. — Der Rutscher Heinrich Strinz, welcher am Vermählungstage der Prinzessin Pauline gleichfalls den Bund fürs Leben schloß und aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben an dieselbe richtete, wurde dieser Tage durch ein huldvolles Antwortschreiben aus dem königl. Kabinet in Stuttgart erfreut.

Pforzheim, 8. Nov. Gestern früh sollte hier die Verpachtung der städtischen Jagd, die bisher 3000 Ml. jährlich eingetragen, stattfinden. Da aber das abgegebene Gebot nur auf 800 Ml. lautete, wurde von einem Zuschlag Abstand genommen. Es soll ein neuer Termin anberaumt werden. In Schellbronn, hiesigen Bezirksamts, dagegen wurden statt der bisher gezahlten 205 Ml. für die Gemeindejagd 1000 Ml. jährlich erzielt.

Frauenalb. Dem Fürsten Bismarck ist hier ein kleines Denkmal errichtet worden. Man hat daselbst im Walde einen riesigen Fündlingsblock dem Andenken Bismarcks geweiht. Der Gedenkstein wurde von einem Kreise Karlsruher Damen gestiftet, die im verflossenen Sommer in Frauenalb einen längeren Aufenthalt genommen hatten. Am Sonntag fand die Einweihung des eigenartigen Monumentes statt. Eine kleine Gesellschaft hatte sich nach hieher begeben, wo sie auf dem Bahnhof durch den Schloßherrn Freiherrn v. Babo und durch die in Parade aufgestellten Kriegervereine der Gemeinden Burbach, Pfaffenroth, Spielberg unter den Klängen der Musik und mit Böllerschüssen feierlich empfangen wurde. Der Zug, die Musik an der Spitze, begab sich dann nach dem im herrlichen Buchenwalde gelegener Festplatz. Hier sprach Frau Generalin v. Reichenau ein patriotisches Bismarckgedicht und legte einen Lorbeerkranz auf den bekränzten und mit Girlanden geschmückten Gedenkstein nieder. Die Musik intonierte: „Deutschland, Deutschland über Alles.“ worauf Oberförster v. Waenker in feierlicher Rede von dem seinem Walde anvertrauten Bismarck-Steine Besitz ergriff und denselben in seinen Schutz zu nehmen gelobte. Bürgermeister Haas aus Etlingen brachte ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus, in welches das zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmte.

Etlingen, 6. Nov. Im oberen Albtal verlaunet, die Wasserkraft der Alb sei an eine bayerische Elektrizitäts-Gesellschaft verkauft worden. Das Wasser der Alb würde von

Frauenalb bis zum ehemaligen Fischweier in der Gemeinde Spielberg durch einen Kanal geleitet. Man spricht von 1000 Pferdekraften die dadurch gewonnen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Nov. Ein Telegramm aus Damaskus von heute Nachmittag meldet: Das Kaiserpaar ist heute Nachmittag unter gradezu frenetischem Jubel des Volkes bei prachtvoller Illumination hier eingetroffen. Die Eisenbahnfahrt über den Libanon war höchst genussreich; die Bergluft sehr erfrischend. Alles wohl.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der einige Tage in Schillingsfürst weilte, hatte sich auf Wunsch des Großherzogs von Baden am Samstag zu einer Besprechung mit dem Großherzog nach Baden-Baden begeben. Am Sonntag lehrte der Reichskanzler nach Schillingsfürst und am Montag wieder nach Berlin zurück.

Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, der Bruder König Alberts befehlt an diesem Mittwoch sein 25jähriges Jubiläum als kommandierender General des 12. (gl. säch. Armeekorps). Am 9. November 1873 erfolgte diese seine Ernennung durch Kaiser Wilhelm I., nachdem König Albert infolge seiner Thronbesteigung das bislang von ihm innegehabte Kommando des 12. Armeekorps abgegeben hatte. Während des Feldzugs 1870/71 war von Prinz Georg das 12. Armeekorps vom 19. August 1870 ab bereits geführt worden.

Als Tag der endgiltigen Beisehung der Leiche des Fürsten Bismarck in dem Mausoleum, welches auf dem Hügel gegenüber dem Friedrichsruher Schloße erbaut worden ist, ist jetzt der 27. November bestimmt.

Zur Erhöhung der Betriebs-Sicherheit im Eisenbahn-Fernverkehr der Staatsbahnen, namentlich bei Güterzügen, haben einige Staatsbahn-Direktionen jetzt verschärfte Bestimmungen für das Bremser-Personal erlassen, die aller Wahrscheinlichkeit nach auf sämtlichen Staatsbahnen werden eingeführt werden. Es soll in Zukunft eine schärfere Kontrolle der Bremser in Bezug auf ihre Dienstbereitschaft während der Fahrt in der Weise stattfinden, daß die Bremser beim Durchfahren einer Station den dienstthuenden Station-Beamten oder seinen Stellvertreter durch Anlegen der Hand an die Mähe zu grüßen haben. Wenn es dunkel geworden ist, hat sich der Bremser durch Öffnen der Thür des Bremserhäuschens und Heben der Handlaterne den Stations-Beamten bemerkbar zu machen. Diese Vorschriften sollen streng durchgeführt und jeder Verstoß dagegen mit Bestrafung des Bremers geahnet werden.

Mannheim, 7. Nov. Ein Raubmordversuch wurde hier in dem Laden des Victualienhändlers Adam Treiber in C. 2. 5. verübt. Der ledige Bäckergehilfe Karl Fertig betrat abends Treibers Laden, um Heringe zu kaufen.



braucht an die Seidenweberei, Ruffthal, Sa. Seidenstoffen in n. erzoglicher und oslieferant. auttleider.

Opierertinten C. Mech.

1898er Ernte der Messmer-Kaisert. und im Verkauf. Blüten (100 gr. und Kaiserthee (in 5) sind Kennern n, Neuenbürg.

Opion's Seifen. dann säumen Sie gen Wäsche kein marke „Schwan“.

Fischweiber in einen Kanal ge- Bierdefräßen die

h.

Telegramm aus hmittag meldet: achmittag unter Solles bei prach- ffen. Die Eisen- ar höchst genüß- nd. Alles wohl rst zu Hohen- lingsfürst weite, rchherzog von Besprechung mit Baden begeben. chskanzler nach age wieder nach

Georg von lberts begehrt an s Jubiläum als 12. (vgl. Jäch. r 1873 erfolgte niser Wilhelm I., seiner Thron- ihm innegehabte abgegeben hatte. war von Prinz om 19. August

Beizegung der dem Mausoleum, r dem Friedrichs- ist, ist jetzt der

riebs-Sicher- uerverkehr der Hütierzügen, haben jetzt verschärfte Personal erlassen, ch auf sämtlichen ort werden. Es e Kontrolle der Dienstbereitschaft je stattfinden, daß n einer Station mten oder seinen der Hand an die n es dunkel ge- er dorch Dessinen ens und Heben eamten bemerkbar n sollen strenge dagegen mit Be- werden.

in Kaufmord- en des Viktualien- . 2. 5. verübt. Fertigt betrat eringe zu kaufen.

Als Treiber sich bückte, ergriff Fertig einen 10 Pfund schweren Gewichtstein und brachte damit seinem Opfer vier schwere Verletzungen an der Schädeldecke bei. Treiber hatte noch so viel Geistesgegenwart, auf die Straße zu springen und um Hilfe zu rufen, worauf Nachbarn eilend herbeieilten. Fertig flüchtete, ohne daß es ihm gelungen war, sich das geringste anzueignen. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr. Der Thäter ist heute verhaftet worden.

Mannheim, 8. Nov. Der bereits be- jahre und verheiratete Fabrikarbeiter Binder, der gestern Abend sich nach Hause begeben wollte, wurde infolge einer sogenannten Anrempelung, von einigen jungen Burschen angefallen, wobei einer derselben sein Messer zog und dem Binder einen derartigen Stich versetzte, daß der Tod sofort eintrat. Unter dem Verdacht der Thäter- schaft wurde noch gestern Nacht ein Tucharbeiter namens Brehm und dessen Sohn, sowie ein dritter Bursche verhaftet.

Aus Heidelberg wird mitgeteilt, daß der Betrieb der dortigen Bahnhofs-Wirtschaft dem Geschäftsführer derselben, Karl Lint (vor 3 Jahren Oberkellner in der Bahnhofrestauration Pforzheim) zum Höchstgebot von 30000 M. übertragen worden ist. Der Pachtpreis des bisherigen Pächters Geiger hatte zuletzt 14000 M. betragen.

Mainz, 7. Nov. Der „Frl. Zg.“ wird von hier gemeldet: Auf Ersuchen der Staats- anwaltschaft in Colmar wurde gestern hier ein angeblicher Amerikaner verhaftet, der einen schwindehaften Mädchenhandel nach dem Aus- land betrieben haben soll. Der angebliche Amerikaner soll aus Bayern stammen; er hat sich früher unter dem Namen Laber in Süd- deutschland herumgetrieben.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

242. Sitzung.

Stuttgart, 8. Nov. Präsident Payer eröffnet die Sitzung um 3 1/2 Uhr, indem er das Haus herzlich willkommen heißt zu der bevor- stehenden voraussichtlich kurzen, aber wie man hoffen sollte, fruchtbaren Tagung. Da das Haus schon morgen wieder auf einige Tage auseinandergehen wird, so wird die dringliche Vorlage über die Hagelversicherung morgen zur Beratung kommen. — Unter dem Einlauf befindet sich u. a. eine Eingabe des württ. Schutzvereins um Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für die großen Warenhäuser, ferner eine Eingabe um Erbauung einer normalspurigen Bahn Kirch- heim u. T.-Weilheim, Bitte des Vereins akad. Finanzbeamten und anderer Vereine um Aufheb- ung der Witwen- und Waisenkassenbeiträge.

Rottenburg, 8. Nov. Gestern fand unter der Leitung des Regierungspräsidenten v. Bellino aus Reutlingen, die Wahl des Vertreters des hohen Domkapitels für die Kammer der Abge- ordneten statt. Gewählt wurde Domkapitular Paul Stiegele.

Stuttgart, 8. Nov. Kaufmännische Ver- einigung. Der im Januar d. J. gegründete „Verband selbständiger Manufakturwarenhändler Württembergs“ hielt vorigen Samstag seine 3. Hauptversammlung ab. Unter zahlreicher Be- teiligung beschloß derselbe einstimmig, die Be- gründung bzw. Umänderung in einen „Verband süddeutscher Manufakturwaren-Geschäfte“, einge- tragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Der Zweck des Verbandes ist die Gewinnung der leistungsfähigsten Bezugsquellen und die Er- langung größtmöglicher Vorteile durch gemein- schaftliche Einkäufe, um die Mitglieder in den Stand zu setzen, dem unlauteren Wettbewerb mit den sonstigen Schäden des heutigen Geschäfts- lebens in wirksamer Weise entgegenzutreten.

Geislingen, 6. Nov. Ein langer Zug Leidtragender gab heute dem nach längeren Leiden gestorbenen Oberförster Schlipf das Geleit zur letzten Ruhestätte. Vor einigen Jahren mitten aus erfolgreichster Thätigkeit her- ausgerissen durch einen Schlaganfall, hat der Verstorbenen nach seiner Erholung seine Berufs- thätigkeit wieder aufgenommen, bis seine Kräfte erschöpft waren und des gebrochenen Leibes

Schwäche ihn zur vollständigen Ruhe zwang, die dem hochbegabten und thätigen Manne zur größten Last wurde. Seine Thätigkeit erschöpfte sich nicht in seinem Berufe allein, er wandte auch gemeinnützigen Einrichtungen das regste Interesse und die kräftigste Unterstützung zu. Unvergessen werden bleiben seine Verdienste um den hies. Verschönerungsverein, sowie um den Albverein, zu dessen Mitgründern er zählt. Mit Rat und That hat er, soweit es die höheren Interessen des Berufes zuließen, die Sache dieser Vereine gefördert; eine große Anzahl Wegenlagen und Pflanzungen sind bleibende Denkmäler seines Andenkens. Die Vereinsthätigkeit des Ver- storbenen kam am Grabe zu ergreifendem Ausdruck.

Das Salzwerk zu Heilbronn zahlt in diesem Jahre 10% Dividende. Der Klein- gewinn des Betriebsjahres 1897/98 belief sich auf 505 401,56 Mark.

In der Nähe der Gemeinde Biz ist ein ergiebiges Marmorlager festgestellt worden. Professor Fraas aus Stuttgart und Professor Strofen aus Tübingen bestätigen, daß die Felsen- masse echter Marmor sei.

Kirchheim u. T., 7. Nov. Bei der letzten Treibjagd im Thalwald (Pächter Albert Ehninger) wurden 6 Rehe, 17 Hasen und 3 Füchse erlegt, von einem Stuttgarter Herrn aber auch eine gefleckte Hühnerhündin im Wert von 150 M. erschossen. Auch hier ist wieder der leidige Unfug zu Tage getreten, daß der Schütze seinen Stand verlassen und im Trieb geschossen hat. Acht Tage vorher wurde auf einer Treibjagd der gleichen Gesellschaft ein wertvoller Dachshund erschossen. — Jäger und Jagdsfreunde dürfte es interessieren, daß in letzter Zeit in den hiesigen Wäldern viele Schnepfen angetroffen worden sind; auch wurde ein Auerhahn gesehen, der sich zweifellos in seinem Fluge verirrt hatte, da dieses edle Wild hier sonst nicht vorkommt.

Ellwangen, 8. Nov. Als ein Kuriosum mag es bezeichnet werden, daß in Veersbach, hiesigen Oberamts, ein Kind zur Welt kam mit einem vollständig ausgebildeten Wolfsmaul. In der gleichen Verwandtschaft soll sich ein Kind mit ähnlicher Abnormität befinden. — Was der „Neue“ für drollige Sachen zu Tage fördert, zeigt folgendes Beispiel: Ein hiesiger Einwohner, voll des süßen Weines, glaubend, er befinde sich schon zu Hause, zog sich vor seinem Hause aus und legte sich aufs Pflaster. Ein nachher dazu- gekommener Polizist sah den Vorfall und be- förderte den Daliegenden in sein Haus.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse Bericht vom 7. November von dem Vorstand Feix Kreglinger.) Seit unserem letzten Bericht hat sich die Marktlage für Weizen wenig geändert. Amerika war im Wochenverlauf etwas billiger und haben die Angebote Aufnahme gefunden. Rußland und Rumänien bieten fast nichts an. Hier ist ruhiges Geschäft bei etwas schwächeren Preisen. Die Inlandsmärkte sind unverändert. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 31 M — 3 bis 32 M — 1. Nr. 1: 29 M — 1 bis 30 M — 1. Nr. 2: 27 M 50 J bis 28 M — 1. Nr. 3: 26 M — 1 bis 26 M 50 J, Nr. 4: 24 M — 1 bis 24 M 50 J. Sappengries 31 M 50 J. Kleie 8 M.

Obpreiszeitel vom 8. Nov. Ulm, 8. Nov. Auf dem hies. Güterbahnhof stehen heute 73 Eisenbahnwagen Rostlos. Der Preis ist 4 M 60 J bis 5 M.

Weinpreiszeitel vom 8. Nov. Preise pr. 3 Hektoliter. Sellenberg. Bei der am 5. Nov. stattgehabten Weinversteigerung in der fecht. v. Gaisberg'schen Relter wurden erzielt pr. Hektol 50—60 M, Rotwein 70—85 M, Weißriesling 72—75 M, Traminer 100 M.

Ausland.

Beirut, 7. Nov. Nachdem der deutsche Kaiser gestern die Spitzen der türkischen Be- hörden an Bord der „Hohenzollern“ empfangen hatte, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit dem unmittelbaren Dienst und dem Staats- sekretär v. Bülow an Land. Der Hafen und die Straßen waren prachtvoll geschmückt und von einer zahllosen Menschenmenge besetzt, die dem Kaiserpaar mit Hochrufen und Händeklatschen einen begeisterten Empfang bereiteten. Das Kaiserpaar besichtigte zunächst das Hospital des preussischen Johanniterordens. Während die Kaiserin später das Waisenhaus und die Pension des Kaiserwerter Diakonissenhauses mit ihrem Besuch beehrte, begab sich der Kaiser in die

Kajerne des Jacobsbataillons. Den Tag be- schloß eine gemeinsame Spazierfahrt des Kaiser- paares nach den Pinien, einer beliebten Promenade der Beirut mit schönen Ausblicken auf Berge und Meer. — Die Begeisterung mit der der deutsche Kaiser von der hiesigen Bevölkerung empfangen wurde, ist umso bemerkenswerter, als Beirut bisher als der Mittelpunkt des französischen Einflusses galt und angenommen wurde, daß unter den Beirutern die Sympathieen für Frank- reich bei weitem vorherrschten.

Damaskus, 8. Nov. Das deutsche Kaiserpaar traf gestern nachmittag 5 Uhr hier ein und hielt seinen Einzug unter dem Donner der Geschütze und Musikfanfaren in die festlich geschmückte und beleuchtete Stadt. Die Kaiserin fuhr in einem vierspännigen Wagen, der Kaiser war zu Pferde. Infanterie, Kavallerie, sowie Schüler bildeten Reihen. Die Bevölkerung, die in ungeheurer Menge herbeigeströmt kam, hielt die Straßen und Dächer dicht besetzt und begleitete das Kaiserpaar mit unbeschreiblichen Jubelrufen. Die festliche Beleuchtung ist allge- mein. Gassterne und Lampions leuchteten über- all, selbst von den Bäumen. Das Wetter ist schön. Im Militärjubiläum war um 7 Uhr Festmahl.

Paris, 5. Nov. Dem „Matin“ wird aus New-York gemeldet: Die Vereinigten Staaten werden durch den etwaigen Abbruch der Friedens- verhandlungen nicht überrascht werden. Alle Kriegsschiffe sind wieder instand gesetzt, voll- ständig ausgerüstet und mit wenigen Ausnahmen bereit, auf das erste Signal in See zu gehen. Admiral Dewey hat dieselben Vorsichtsmaßregeln getroffen und in den Uebungen und Exercitien sind große Fortschritte gemacht worden.

Paris, 7. Nov. Die hiesige siamische Gesandtschaft erklärt die Meldung des Newyorker Herald von einer Plünderung der französischen Kirche in Bangkok für unzutreffend.

Paris, 8. Nov. Der Cassationshof trat heute 12 1/2 Uhr zusammen, um die Kriegs- minister zu verhören. Die Umgebung wurde scharf überwacht. Um 12 Uhr 40 Minuten be- trat General Mercier in Zivil den Justizpalast. Sein Verhör dauerte bis 2 Uhr. Das Verhör Cavaignacs dauerte von 2 bis 3 Uhr. Nach ihm erschien General Villot, ebenfalls in Zivil.

Rom, 17. Nov. Popolo Romano bringt unter der Ueberschrift „Das Komplott gegen Kaiser Wilhelm“ folgende Mitteilung: Während sich vor dem Konsulatsgericht in Alexandria die Untersuchung wegen der bekannten Thatfache abspielt, bestätigen die der Regierung zugegangenen Nachrichten den Ernst und die Bedeutung des Komplotts, zu dem die dank dem Eifer unseres Konsulates und dank der Unterstützung der lokalen Polizei entdeckten Bomben dienen sollten.

Unterhaltender Teil.

Die Kaiserreise nach Jerusalem.

XXIX.

29. Damaskus. I.

Vor Damaskus verändert sich wie mit einem Zauberstrich die Landschaft, die Farbe, das Leben. Leppige, im frischen Grün junger Blätter prangende Vegetation tritt an die Stelle der öden Dürre, auf allen Seiten ist ein Nauchsen, Spritzen, Blühen. Dieser plötzliche Wechsel begründet wohl von Alters her den Ruhm und Ruf von Damaskus, das lange Zeit für die schönste Stadt der Welt gegolten. Dafen waren von jeher die größte Augenweide für den an Wüste und Dürre gewohnten orientalischen Reisenden. Eine Dase mit einem Häusermeer, mit Kuppeln und Minarets, mit endlos rausch- enden unergründlichen Wassern mußte einen be- zaubernden Eindruck machen, ein Gefühl wecken, wie es die Sage Muhammed andichtet. Er soll beim ersten Anblick von Damaskus so von Ver- wunderung hingerissen gewesen sein, daß er ohne die Stadt zu betreten, umkehrte, da er fürchtete, seine Zügel würden nicht mehr nach dem himm- lischen Paradiese verlangen tragen, wenn sie auf Erden ein solches Paradies kennen lernten. Orientalische Dichter belegen Damaskus mit dem Beinamen das „paradiesduftige“, das „Gesieder des Paradies-Pfauen“, das „Halsband der



Schönheit", das „Muttermal auf der Wange der Welt.“ Nach der arabischen Sage war hier das Paradies, die Stelle, wo Adam und Eva geschaffen wurden. Seitdem haben sich aber die Verhältnisse derart geändert, daß für uns wenigstens die Austreibung aus diesem Paradies keine Strafe sein könnte, ebensowenig wie die Austreibung aus irgend einer andern orientalischen Stadt.

Nichtsdestoweniger ist Damaskus sehr interessant. Während in den großen Städten Egyptens Europäer und europäische Zivilisation sich auf Schritt und Tritt bemerkbar machen, sind wir hier in einer Hauptstadt des Morgenlandes, die sich von allen europäischen Ländern rein erhalten hat. Die Europäer werden hier auf den Straßen mit ebenso verwunderten Blicken angestarrt, wie ein Türke in seiner Nationaltracht in Berlin.

Damaskus übt aber doch einen großen Reiz aus. Derselbe liegt aber nicht in Ueberresten der Vorzeit, im stummen Ernst kahler Mauern, Türme, Thore und Paläste, sondern in ihrem Leben, ihrem Grünen, ihrem Reichtum an Wasser, der sie jedes Jahr aufs neue wie einen Rosengarten schmückt. Die ganze Seite rechts von Barada ist ein Spinnengewebe von engen Gäßchen, welche die „Grade Straße“, die da heißt die „richtige“, in der Paulus in einem Hause Judas geweiht, durchschneidet, ohne sich baulich zu entfalten. Auf dem linken Ufer des Barada sind einige moderne Gebäude, Hotels, Banken, Post, Kaserne mit ausgesprochen europäischem Charakter. Durch die „Richtige Straße“ gelangt man nach dem Thore Bab es Charfi, an dem man noch Spuren römischer Architektur erkennt. An der sehr pittoresken alten Stadtmauer gelangen wir zu der Stelle, an welcher Paulus über dieselbe aus Damaskus entflohen sein soll, nicht weit davon befindet sich neben dem heutigen christlichen Kirchhof die Stelle, an welcher der Herr dem Saulus erschienen ist und zu ihm gesagt: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ wo aus dem Saulus ein Paulus wurde. Es ist eine etwas unterhöhlte Felsplatte von Nagelkläh, die beinahe wie das Stück einer in Ruinen liegenden Bogenbrücke aussieht; der christliche Kirchhof nebenbei ist das Abseitslichste, was man sehen kann. Es sind eine Art Kellerräume der Felsentette, Gewölbe, die in gleicher Höhe mit dem Erdboden liegen, daher an manchen Stellen eingestürzt sind. Hineinblickend sieht man Menschengebeine, Mauertrümmer, Grufsteine durcheinander liegen, und wie nahe liegt hier der Gedanke, daß Hunde und wilde Tiere in diese schrecklichsten Grabstätte eindringen. Ein großes Grabgewölbe, welches zum Teil aus dem abschüssigen Felsboden hervortritt, ist das gemeinschaftliche Grab der in Damaskus gemordeten Maroniten, d. h. Christen, die im Libanon wohnen. Dasselbe erinnert an die schrecklichen Christenverfolgungen im Jahre 1860, wo auch in Damaskus, wie in ganz Syrien eine Niedermetzelung von Christen durch die herbeigeströmten Statthalter, der die ottomanischen Behörden und die muhammedanische Bevölkerung gleichgiltig zusahen. 6000 Menschen wurden damals in den Straßen von Damaskus erschlagen, und das Christenviertel wurde in einen Schutthaufen verwandelt. 14000 Christen sind damals in ganz Syrien ermordet worden.

Vom alten Damaskus steht nur noch ein Stück Stadtmauer, über welches Paulus in dem Korbe heruntergelassen wurde. Die Stadt mit ihrer Umgebung wurde früher dem assyrischen Reiche einverleibt. Zwei große Wendepunkte in ihrem Dasein waren ihre Eroberung durch Alexander den Großen und ihr nachheriges allmähliches Aufgehen im römischen und byzantinischen Reiche. Die Eroberung der Araber unter der Herrschaft der Omajaden-Dynastie bezeichnet den Anfang ihres höchsten Glanzes. Das lateinische Königreich Jerusalem vermochte Damaskus niemals unter seinen Szepter zu bringen. Vor Damaskus nahm der zweite Kreuzzug unter dem Hohenstaufenkaiser Konrad und dem jungen König von Frankreich Ludwig VII. einen unglücklichen Ausgang. Der erste Angriff der Stadt erfolgte von Westen her. Die Franken

drangen durch die gemauerten Gräben und Kanäle, welche auf dieser Seite im 12. Jahrhundert, wie noch heute den alleinigen Schutz bildeten. Voran stürmte der König von Jerusalem Balduin III. mit den Johanniter- und Tempelrittern, ihm folgte Ludwig VII. mit seinen Kreuzfahrern, Kaiser Konrad von Hohenstaufen und sein Neffe, der nachmalige Barbarossa, führte die Nachhut. „Wie schön war diese Armee mit ihren vielen neuen Zelten und ihren vielfarbigen, im Winde flatternden Bannern,“ berichtet der Chronist, „die Moslem erbebten hinter ihren Wällen, wenn sie sahen, daß sie die Blüte des fränkischen Adels zu bekämpfen haben würden.“ Doch der Ansturm der Kreuzfahrer zerstückelte an dem hartnäckigen Widerstand der Belagerten. Nur dem deutschen Kaiser war es vergönnt, eine Waffenthat zu vollbringen, wie deren der erste Kreuzzug mehrere aufzuweisen hatte. Er hatte sich mit einigen der Seinen zur Vorhut begeben, als ein riesiger Muselmann sich ihm entgegenwarf und ihn zum Zweikampf herausforderte. In Gegenwart der beiden Armeen sprengte Kaiser Konrad gegen den Moslem an und spaltete mit einem gewaltigen Hiebe auf die Schulter des Gegners denselben in zwei Teile, so daß man wirklich zur Rechten und zur Linken einen halben Türken herunterstürzen sah und der Feind das Gesicht bestürzt abbrach. Vermutlich hat diese vom Chronisten umständlich erzählte Waffenthat den Stoff zu Uhlands Ballade „Schwäbische Kunde“ geliefert.

Heute kommt abermals ein deutscher Kaiser vor die Thore von Damaskus, nicht um die Kraft des deutschen Schwertes den Muselmännern zu zeigen, sondern mit dem Zeugnis des christlichen Glaubens, der auch in diese Märtyrerstadt der Christenheit hinein das Bekenntnis des Glaubens und christlicher Liebesthätigkeit tragen wird.

Der Martinusvogel.

Die Zeit des Gänsebratens ist da, und sie erreicht bekanntlich am 11. November, dem Martinstage ihren Höhepunkt. Daß gerade die Gänse, deren altrömische Vorfahren schon das Capitol retteten, der dem heiligen Martinus, dessen Todestag der 11. November (gest. 402) — geweihte Vogel ist — hat sie wiederum ihrer Eigentümlichkeit, dem Geschnatter, zu danken. Als der fromme Martinus nämlich zum Bischof von Tours in Frankreich erwählt werden sollte, verbarg er sich. Zufällig aber war eine Herde Gänse an dem Orte, wo er sich versteckt hielt, welche ein solches Geschnatter erhoben, daß die Suchenden auf diesen Ort aufmerksam wurden und Martinus fanden. Es ist also gewiß eine der ältesten Sitten, am Martinstage Gänse zu verspeisen.

Die Heimath der schwersten und beliebtesten Gänse ist Pommern und Mecklenburg, die saftigen Weideplätze dieser Länder sind die beste Bedingung für den Wohlgeschmack des Fleisches, auch die Fettfütterung der „Stoppelgänse“ mit Hafer, wie es in Pommern und Mecklenburg noch meistens geschieht. Mit der Zucht der Gänse beschäftigen sich dort vor allem die „Infileute“, d. h. deren Frauen. Man trifft zur Zeit der „Gössel“ nicht selten diese im Familienzimmer der Tagelöhner an, wo ihnen alle erdenkliche Pflege zu Teil wird.

Sobald es Frühling wird, eilen die Dorflieder ins Freie zum „Kesselschneiden.“ Kessel lieben die junge Gänse sehr, und die kleinen Flügel schützen sich durch Handschuhe vor dem bösen Brennessel-Stich. Später führen Dorflieder die versammelte Herde zur Weide. Jeder Besitzer junger Gänse macht sich „ein Zeichen“ in die feinigste, meist wird in die Schwimnhäute der Füße ein solches geschnitten. Wenn die Felder abgeerntet sind, kommen die Gänse auf die „Stoppeln“ bis Anfang September, dann beginnt die Fettfütterung. In althergebrachter Weise entrichten die Gutsleute die „zehnte Gans“ als Tribut für die freie Fütterung während des ganzen Sommers „an den Hof“. Manche Frau löst 100 bis 120 M. aus ihrer Gänsezucht.

Die ganz fett gemachten Gänse werden nicht als Bratgänse verwandt, sondern man bereitet

aus der Brust Spickgänse, aus den Keulen z. B. Gänse-Böckelfleisch und Weißhauer, aus den Lebern Pastete, und das Fett wird zu Gänse-schmalz ausgebraten. Das Blut benutzt die Hausfrau zu dem beliebten Gänse-schwarz.

(Ein richtiger Schwabenstreich) ist dieser Tage einem Manne aus einer Ortschaft in der Nähe Neutlingens passieri. Derselbe ging in etwas angeheitertem Zustande auf den Neutlinger Bahnhof, um seinen Bedarf an Mostobst zu decken. Der Preis, der ihm gleich beim ersten Wagen genannt wurde, erschien ihm sehr teuer, umso mehr freute er sich deshalb, als er bei einem andern Wagen auf die Frage, was der Zentner koste, „2 M. 50 Pfg.“ zur Antwort erhielt. Für den sofortigen Gebrauch, dachte unser Biedermann, thuts der Most schon, ließ sich 5 Zentner in seine Säcke füllen und begann gleich nach seiner Heimkehr mit dem Mosten. Ein scharfer Geruch der sich alsbald verbreitete und ihm sogar Thränen in die Augen trieb, veranlaßte ihn, nach dem „Obst“ zu sehen; wie groß aber war sein Entsetzen, als er die Entdeckung machte, daß er — Zwiebeln gekauft und gemostet hatte. (Ist fast nicht möglich!)

[Zum Andenken.] Isaachsen: „Vater, es is mer steden geblieben e' Gräte von der Forelle!“ — Vater: „Laß je steden, mein Sohn — Du kriegst nicht alle Tag Forellen!“

Krebswische, Maggi und Odo!

Do ben i mit der Eisebah
Leischtsch noch Schduegerer komme,
Und us der ganze, lange Fahrt
Hot me des wondergnomme,
Dah jetzt an jedem Bahhof sddot:
Us große Zettel, blau ond rot,
Dah jedermann no kausje soll
Krebswische, Maggi ond Odo!

Jetzt mecht i no au wisse, was
Des Juigs do soll bedeite!
Us was für Sache kommt der Mensch
Doch no en onfre Zeite!
Was fangt jetzt doch dui Eisebah
No für e nuzje Mode ah,
Ond hängt de ganze Bahhof vol
Mit Wische, Maggi ond Odo!

Wieslecht — wer woist — mehr liest au no:
Erdöl, Cigaree, Zwiebel,
Ond Begeleise, Firöps ond Kämm!
Ond Pfeifeköpf ond Kibel.
S' tad sei, es wär so übel net,
Damit mer au e Kurzweil hätt,
Und äll der Blander häst jo wol
Ju Wische, Maggi ond Odo!

(Aus „Schwabenland,“ herausgegeben von E. Palmer.)

Auflösung der Aufgabe in No. 173.

Das Geld war unter 5 Neffen und 4 Nichten verteilt worden.

Richtig gelöst von Richard Kölle und Otto Schilderlin Neuenbürg, Marie Toussaint in Wildbad, Hedwig Kull in Herrenalb, Gustav Seuser, Emilie Seuser und Gottlob Keller II. in Oberhausen.

Telegramme.

Damaskus, 9. November. Nachdem die Majestäten auch das Grab Salabins besichtigt, nahm der Kaiser gestern Nachmittag in Tropenuniform mit dem Burnus unter großem Andrang der Bevölkerung und überall jubelnd begrüßt, die Parade der Garnison auf dem Exerzierplatze am Fuße des Berges ab und ritt die Front unter den Klängen der deutschen Hymne ab. Sodann nahm er den Vorbeimarsch von 2 Infanterieregimentern, Kavallerie und Artillerie ab. Die Beduinen, auf Pferden und Dromedaren wild daherstürmend, führten Fantastien aus. Die Kaiserin unternahm einen Ausflug nach he Salahijo, das ebenfalls reich geschmückt war. Abends fand ein Galadiner statt. Der Sultan hatte die Illumination und einen Fadelzug angeordnet.

Rom, 9. Nov. Die Anarchistenkonferenz tritt am 24. Nov. im Palais Corfini zusammen. Die „Italie“ fügt hinzu, die italienische Regierung werde 5 Punkte vorschlagen, welche den Mächten bereits mitgeteilt wurden. Letztere nahmen dieselben im allgemeinen an. Es erübrigt noch, diese Punkte für ein internationales Geßetz festzustellen.

